

Kinderschutzkonzept



Wenn sich Kinder sicher fühlen, können sie Risiken eingehen, Fragen stellen, Fehler machen, lernen zu vertrauen, ihre Gefühle teilen und wachsen.

(Alfi Kohn, amerikanischer Autor)

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
Rechtliche Grundlagen	1
Definition von Kinderschutz	2
Unser pädagogisches Leitbild	2
Rahmenbedingungen	3
Risikoanalyse	4
Präventionsmaßnahmen	6
Partizipation	8
Verfahren im Verdachtsfall	9
Ansprechpartner	10
Körpererfahrung in unserem Kindergarten	11
Verhaltensampel	12
Schlusswort	14
Quellennachweise	15

1. Einleitung

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ (§ 1 SGB VIII)

Zur Umsetzung dieses Rechtes haben wir das Kinderschutzkonzept erstellt, das uns dabei helfen soll, auf Anzeichen einer möglichen Kindeswohlgefährdung zu reagieren um gegebenenfalls sofortige Maßnahmen ergreifen zu können.

In unserer Elterninitiative Calimero e.V. betreuen und begleiten wir Kinder im Alter von 2-6 Jahren bei ihren Entwicklungs- und Bildungsprozessen. Wir möchten ihnen einen sicheren Raum in liebevoller Atmosphäre bieten, in dem sie sich frei und unbeschwert aufhalten und bewegen können.

Wir legen besonderen Wert auf eine kindgerechte, respektvolle und wertschätzende Erziehung.

Hierbei gilt die oberste Priorität dem Wohlergehen und Schutz der uns anvertrauten Kinder.

2. Rechtliche Grundlagen

1. Kinder- und Jugendhilfegesetz

Das Sozialgesetzbuch VIII regelt die Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland.

Wesentliche Vorschriften sind:

- § 8a SGB VIII – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung: Verpflichtet Jugendämter und andere Institutionen, bei Verdacht auf eine Gefährdung Maßnahmen zu ergreifen.
- § 72a SGB VIII – Schutz von Kindern und Jugendlichen: Regelt die Überprüfung von Personen, die in der Kinder- und Jugendhilfe tätig sind, auf einschlägige Straftaten

2. Bundeskinderschutzgesetz

Es stärkt die Prävention und den Schutz vor Kindeswohlgefährdungen. Es verpflichtet Institutionen zur Zusammenarbeit, u.a. durch frühzeitige Hilfe für Familien

3. UN-Kinderrechte, 1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet, hier die 10 wichtigsten:

- Recht auf Gleichheit
- Recht auf Gesundheit

- Recht auf Bildung
- Recht auf Spiel und Freizeit
- Recht auf freie Meinungsäußerung
- Recht auf Schutz vor Gewalt
- Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht
- Recht auf Zugang der Medien
- Recht auf Privatsphäre und Würde
- Recht auf Betreuung bei Behinderung

4. Bürgerliches Gesetzbuch

§ 1631 Abs.2: Recht auf gewaltfreie Erziehung

Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafung, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Erziehungsmaßnahmen sind unzulässig.

3. Definition von Kinderschutz und Kindeswohl

(Aus dem Fachmagazin für Frühpädagogik: Kindergarten heute):

Kein Gesetz sagt aus, was genau darunter zu verstehen ist. Das macht das Kindeswohl zu einem unbestimmten Rechtsbegriff, der sich einer allgemeinen Definition entzieht und daher der Interpretation im Einzelfall bedarf.

Versuch einer Definition, Zitat J. Maywald, 2012:

„Ein am Wohl des Kindes ausgerichtetes Handeln ist dasjenige, welches die an den Grundrechten und Grundbedürfnissen von Kindern orientierte, für das Kind jeweils günstigste Handlungsalternative wählt.“

4. Unser pädagogisches Leitbild und Verhaltenskodex

Bei uns steht das Kind als eigenständiger Mensch im Vordergrund und wir möchten es auf dem Weg zu einem selbstständigen und verantwortungsvollen Mitglied unserer Gesellschaft bestmöglich begleiten. Im täglichen Umgang und Miteinander sind uns wichtig:

- * eine positive Wertschätzung
- * eine individuelle Förderung
- * Respekt und Vertrauen im Umgang mit den Kindern und Eltern
- * Raum für Wünsche
- * Sauberkeitserziehung
- * Verantwortungsbewusstsein mit Nähe und Distanz

- * die Achtung einer gewaltfreien und altersgerechten Sprache
- * die Wahrnehmung der Emotionen
- * das Recht gehört und ernstgenommen zu werden
- * das Erkennen von Bedürfnissen (essen, schlafen...)
- * eine offene Kommunikation, Atmosphäre und Transparenz
- * ein emphatisches Miteinander
- * die Stärken der Kinder zu nutzen, um Freude am Lernen zu fördern und Erfolgserlebnisse zu ermöglichen
- * flexible Spielbereiche
- * allen Kindern ein Mitspracherecht zu ermöglichen
- * die Förderung von sozialen Regeln
- * das Festlegen von Grenzen/Regeln, die Sicherheit geben
- * die Achtung der Intimsphäre aller Kinder
- * eine sichere Bildung

5. Rahmenbedingungen

Wir sind eine zweigruppige Einrichtung, in der 40 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren betreut werden. Unser Kindergarten liegt in einem ruhigen Wohngebiet, in direkter Nähe eines Waldes, der in wenigen Minuten fußläufig zu erreichen ist.

Träger unserer Einrichtung ist die Elterninitiative Calimero e.V. die im Frühjahr 1992 von engagierten Eltern gegründet wurde.

Unser Team setzt sich aus acht Fachkräften zusammen. Die Hauptverantwortlichkeit unserer Arbeit liegt in der kompletten Betreuung, Erziehung und ganzheitlichen Förderung der Kinder. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Zusammenarbeit mit den Eltern. Hier legen wir großen Wert auf die Kommunikation mit ihnen, z.B. in Form von Entwicklungsgesprächen oder Elternveranstaltungen.

Bei Neueinstellungen achten wir auf verschiedene Aspekte, um sicherzustellen, dass die künftigen Mitarbeiter sich gut im Team integrieren können. Ausführliche Bewerbungsgespräche und Probearbeiten für einige Tage geben einen Einblick in die persönliche Qualifikation des möglichen neuen Mitarbeiters. Sollte es zu einer Einstellung kommen, verlangen wir grundsätzlich ein erweitertes Führungszeugnis, um sicherzustellen, dass keine relevanten Straftaten vorliegen.

Regelmäßige Fortbildungen zu verschiedenen Themen dienen dazu, die Qualifikation der Betreuung aufrecht zu erhalten und zu verbessern. Immer wiederkehrende Schulungen sind:

- Erste Hilfe am Kind
- Brandschutz (Übungen auch mit den Kindern, um den Ernstfall zu proben)
- Kindeswohl
- Hygiene

Weiterhin beschäftigen wir Hauswirtschaftskräfte, die für das Zubereiten des täglichen Mittagessens und die Reinigung der Räumlichkeiten verantwortlich sind.

6. Risikoanalyse

Wir haben uns mit den Räumlichkeiten und dem Außengelände unserer Einrichtung auseinandergesetzt, um zu sehen und erkennen, wo es Situationen oder Bereiche gibt, in denen die Kinder gefährdet sein können.

Im Haus

- Abstellräume
- Keller
- Turnhalle
- Nebenräume
- Toilettenräume
- Küche
- Büro
- Eingangsbereich/Windfang
- Schlafräum
- Wickelraum
- Treppe und Flur
- Gruppenräume
- Bekannte Rückzugsorte der Kinder
- Defekte Spielsachen
- Defektes Essgeschirr

Im Außenbereich

- Gebüsch und Bäume

- Klettertürme/Rutsche
- Hänge
- Spielschiff
- Spielhaus
- Eingangstor

Risikofaktoren zwischen den Kindern

Die Kinder aus unserer Einrichtung bringen von zu Hause individuelle Erfahrungen und Bedürfnisse mit und bedingt durch die Entwicklungsunterschiede, kann es zu grenzüberschreitenden Verhaltensweisen kommen. Z.B.:

- Auseinandersetzungen (verbal/körperlich)
- Doktorspiele
- Regelverletzungen
- Intimsphäre missachten (Toilettengang, wickeln)
- Aufdringlichkeit und Dominanz
- Ausgrenzungen

Risikofaktoren zwischen Team und Kindern

- fehlende Abgrenzung (zu große Vertraulichkeit, Nähe und fehlende Distanz)
- Überlastung des Teams (Überforderung, Stress, zu wenig Personal)
- Vernachlässigung der Raumvorbereitung (scharfkantige Ecken, Stolperfallen)
- unklare Kommunikation und Regelvernachlässigung (Unsicherheit, Missverständnisse)
- Machtdemonstration
- Fehleinschätzung der Kinder

Risikofaktoren zwischen Teammitgliedern

- Kommunikationsschwierigkeiten (unklare Zuständigkeiten, kein Austausch, Probleme werden nicht angesprochen)
- unzureichende Fortbildungen
- Konflikte im Team (persönliche Differenzen, Spannungen, Wettbewerbsdenken)
- Personalmangel
- fehlende Unterstützung von Seiten des Trägers
- emotionale Überforderung

- Zeitmangel
- unterschiedliche Sichtweisen

Risikofaktoren zwischen Team und Eltern

- mangelndes gegenseitiges Vertrauen
- unterschiedliche Erziehungsvorstellungen
- kulturelle/sprachliche Missverständnisse
- wenig Austausch und Kommunikation
- Verantwortung wird auf das Team abgeschoben
- Unklarheiten beim Abholen (wer ist zuständig)
- nicht an Bring- und Abholzeiten halten (fehlende Wertschätzung)

7. Präventionsmaßnahmen

Die Kinder unserer Einrichtung sollen von Beginn an in einem sicheren und angenehmen Umfeld ihre individuelle Kindergartenzeit verbringen. Im folgenden möchten wir die dafür unabdingbaren Maßnahmen erläutern, um die Risiken zu minimieren.

Unser Dienstplan schließt aus, dass eine Fachkraft über einen längeren Zeitraum alleine mit den Kindern ist. Nach Übergabe der Kinder an das Fachpersonal beginnt deren Aufsichtspflicht, diese endet mit der Abholung der Kinder. Sollte das Kind nicht regelmäßig von den Eltern gebracht oder abgeholt werden, muss uns dies schriftlich mitgeteilt werden.

Im Team herrscht ein offenes und respektvolles Miteinander, das Arbeitsklima ist sehr gut. Jedes Teammitglied kann jederzeit die Wünsche, Probleme oder andere Angelegenheiten ansprechen. Möglichkeiten dazu gibt es in spontanen oder geplanten Gesprächen, in Gruppen- oder Großteambesprechungen. Konflikte oder andere Unstimmigkeiten können somit direkt geklärt werden.

Eine vertrauensvolle, konstruktive und erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Eltern ist nur dann möglich, wenn ein gemeinsames Ziel im Vordergrund steht: Das Wohlergehen des Kindes! Um dies zu erreichen, haben wir für unseren Kindergarten festgelegt, dass:

- regelmäßige Entwicklungsgespräche, unter Umständen, mehrfach im Jahr stattfinden
- Elterninformationsveranstaltungen zu verschiedenen Themen stattfinden
- Eltern unterstützend bei Ausflügen oder Festen mitwirken

- Eltern in verschiedenen Gremien (Vorstand, Elternbeirat, Kindergartenrat oder anderen Tätigkeiten) mitwirken
- die pädagogische Arbeit für alle Eltern transparent gemacht wird
- den Eltern die Gelegenheit gegeben wird, nach Absprache in den Gruppen mitzuhelfen oder zu hospitieren
- den Eltern die Möglichkeit gegeben wird, sich konstruktiv zur Arbeit des Teams zu äußern (in der alljährlichen Elternbefragung kann dies in Form von Lob, Kritik oder Beschwerden mitgeteilt werden), aber auch natürlich bei Bedarf
- regelmäßige Elterntreffen in verschiedenen Foren stattfinden
- den Eltern die Möglichkeit gegeben wird, sich mit eigenen Ideen in das Kindergartengeschehen einzubringen und zu gestalten

Während des Mittagschlafes ist immer eine Fachkraft im Schlafraum bei den Kindern anwesend, bis sie eingeschlafen sind. Hier wird auf individuelle Einschlafgewohnheiten Rücksicht genommen (Geschichten erzählen, singen, Kuscheltiere...). Jedes Kind hat einen fest zugeteilten Schlafplatz. Um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten, können wir über eine angebrachte Videokamera beobachten, wenn die Kinder wach sind oder Hilfe benötigen. Sie dürfen den Schlafraum jederzeit verlassen.

Das Wickeln der Kinder wird vorrangig von deren Bezugsperson durchgeführt. Diese ist angehalten, die Intimsphäre der Kinder zu respektieren. Praktikanten oder andere nicht pädagogische Mitarbeiter dürfen diese Tätigkeit nicht ausüben. Die Kinder, die „trocken“ sind, gehen selbstständig oder aber auch nach Bedarf mit Begleitung zur Toilette. Auch hier achten wir auf die Intimsphäre der Kinder. Die Toilettenkabinen sind durch Schutzwände getrennt. Hat ein Kind sich eingenässt, zieht es sich im Toilettenraum selbstständig oder mit Hilfe der Fachkraft um.

Das Mittagessen in unserer Einrichtung ist eine täglich wiederkehrende Situation, die in einer angenehmen Atmosphäre stattfinden soll. Kein Kind wird zum Essen gezwungen. Wir ermutigen die Kinder jedoch, das Essen zu probieren. Unsere Köchinnen sind über Allergien oder andere Unverträglichkeiten informiert und berücksichtigen dies in der Planung der Speisen. Die Kinder dürfen jederzeit gerne auch ihre Essenswünsche äußern, diese werden mit in den Speiseplan aufgenommen.

Im alltäglichen Umgang mit den Kindern legen wir großen Wert auf gegenseitiges Vertrauen, Respekt und Wertschätzung. Wir nehmen Rücksicht auf

die unterschiedlichen Bedürfnisse aller Kinder, achten aber insbesondere darauf, dass es Situationen geben kann, in denen sie Grenzen setzen können, z.B. wenn sie beim Trösten nicht in den Arm genommen werden möchten und eine verbale Beruhigung ausreichend ist (Körperkontakt nur dann, wenn das Kind dies zulässt). Regelmäßige Schulungen zu den Themen Nähe und Distanz können helfen, das Team bei der respektvollen Beziehung zum Kind zu unterstützen. Das alljährlich wiederkehrende Präventionsprojekt „Mut tut gut“ für unsere Vorschulkinder bietet diesen die Möglichkeit, das Selbstvertrauen zu stärken, den Umgang mit Ängsten zu erfahren oder Konflikte eigenständig lösen zu können.

Unseren Kindern wird täglich ein sehr großer Freiraum zum intensiven Spiel geboten. Hierbei dürfen sie eigenständig entscheiden, was, wie lange und mit wem sie spielen möchten. Sie dürfen „Nein“ sagen zu den Spielpartnern oder wenn ihnen ein Spiel nicht gefällt. Die Spielbereiche haben unterschiedliche Funktionen und sind somit nicht direkt zu beaufsichtigen. Regelmäßige Kontrollen gehören zu unseren Aufgaben. Entscheidend für das Spiel ohne Fachkraft, z.B. auf dem Außengelände, ist die Entwicklung und das Alter der Kinder. Hierbei gibt es allerdings die Regel, dass sie immer im Sichtfeld der Erwachsenen sein müssen. Sicherheit bieten das Eingangstor, welches die Kinder nicht öffnen können und hohe Zäune. Defekte Spielsachen werden umgehend von uns entsorgt.

8. Partizipation

Um das Verantwortungsbewusstsein und die Eigenständigkeit der Kinder in ihrer Entwicklung zu stärken und zu fördern, werden sie aktiv in den alltäglichen Kindergartenablauf miteinbezogen. Somit lernen sie, ihre Wünsche, Bedürfnisse und Ideen zu äußern.

Beispiele:

- beim gemeinsamen Frühstück und Mittagessen werden Wünsche berücksichtigt
- Projektthemen werden gemeinsam ausgewählt
- der Gruppenraum wird gemeinsam gestaltet
- Einbeziehung und Mitspracherecht bei Gruppenregeln
- Abstimmung bei der Auswahl von Spielen in der Gruppe
- Gestaltung des Morgenkreises: z.B. welche Lieder, Geschichten, Sitzpartner

- gemeinsames Frühstück vorbereiten, helfen beim Asteilen und Abräumen
- Erzählrunden zu verschiedenen Themen
- Wahl der Funktionsräume durch Anbringen von Fotos an der Schautafel im Gruppenraum

Großen Wert legen wir dabei auch auf den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes und dass nicht immer alle Wünsche unmittelbar umsetzbar sind.

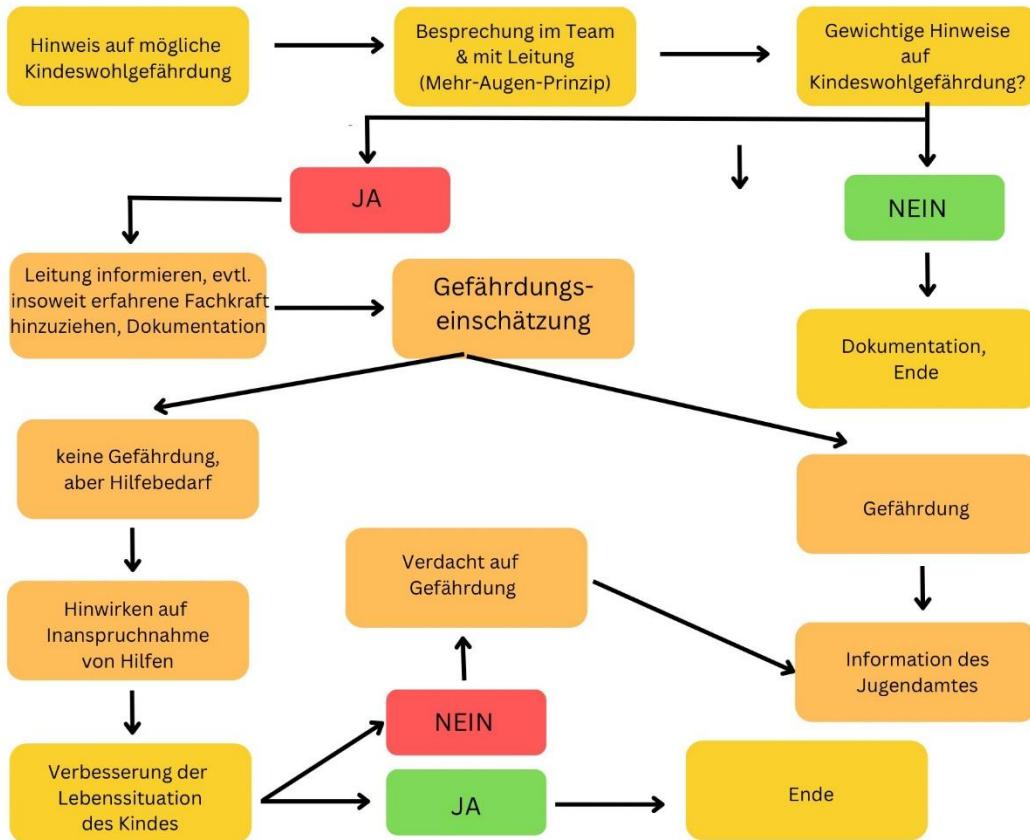
9. Verfahren im Verdachtsfall

Sollte ein begründeter Verdacht auf Kindeswohlgefährdung vorliegen, ist die oberste Priorität, dass wir sofort entsprechende Maßnahmen durchführen müssen. Dazu gehört das Erkennen von verschiedenen Anzeichen, diese können wie folgt aussehen:

- * die Kleidung ist schmutzig, zu groß oder zu klein und das Kind ist nicht wetterbedingt angezogen
- * das Kind bekommt kein Essen von zu Hause mit, oder dies ist sehr einseitig (wenig Obst oder Gemüse) und besteht nur aus Fertigprodukten
- * das Kind wirkt ungepflegt und nicht gewaschen
- * Vorsorgeuntersuchungen finden nicht statt
- * das Kind fängt aus unerklärlichen Gründen an zu weinen, zeigt ängstliches Verhalten
- * das Kind möchte nicht nach Hause
- * „eindeutige“ Zeichnungen
- * wiederholte blaue Flecken, Verbrennungen und Verletzungen
- * das Kind nässt/kotet wieder ein
- * das Kind sucht ausschließlich Nähe zu Teammitgliedern
- * das Kind zieht sich von Spielpartnern zurück (traurig, apathisch...)
- * das Kind zeigt vermehrt aggressives Verhalten, hat Wutausbrüche
- * das Sprachverhalten ändert sich (Babysprache, nicht altersgemäße Wortwahl)
- * das Kind hat Schmerzen beim Wasserlassen
- * Verzögerungen in der Entwicklung ohne ärztliche/therapeutische Hilfe
- * selbstverletzendes Verhalten

Als pädagogische Fachkräfte haben wir die Verantwortung für alle Kinder und müssen dafür sorgen, dass unser Kindergarten ein sicherer Ort für sie ist.

Sollte es Hinweise auf ein geändertes Verhalten des Kindes geben, ist folgende Handlungsweise laut **§ 8 a SGB VIII** sofort geboten:



Oberste Priorität hat die Sicherstellung des betroffenen Kindes!

Alle Schritte und die daraus folgenden Maßnahmen müssen schriftlich, unter Wahrung des Datenschutzes, festgehalten werden. Mit den Eltern des betroffenen Kindes sollten sensible Gespräche geführt werden, bei denen auf Spekulationen verzichtet wird. Der Handlungsplan gibt dem Team klare Strukturen um zielfgerecht im Falle einer Gefährdung vorzugehen. In unseren regelmäßigen Teamsitzungen wird der Kinderschutz und die damit aktuellen Entwicklungen thematisiert.

10. Ansprechpartner

Intern

- * Leiterin
- * Kinderschutzbeauftragte
- * pädagogische Fachkräfte
- * Träger

Extern (Adressen sind im Kindergarten hinterlegt

- * Jugendamt Siegburg
- * Landschaftsverband
- * Paritätischer Wohlfahrtsverband
- * Erziehungsberatungsstellen
- * Ärzte
- * Psychologen
- * Fachberatungsstellen für Kinderschutz
- * Grundschulen der Gemeinde Windeck
- * Elterntelefon (Nummer gegen Kummer)
- * Hilfetelefon sexueller Missbrauch
- * Polizei

11. Körpererfahrung in unserem Kindergarten

Um die Kinder in ihrer Entwicklung ganzheitlich zu begleiten und aufzuklären, ist es wichtig, eine vertrauensvolle Umgebung zu schaffen. Kinder im Vorschulalter sind in vielerlei Hinsicht neugierig, u.a. gehört auch das Interesse auf das andere Geschlecht dazu. Sie ist Bestandteil der Entwicklung eines jeden Kindes und sollte nicht unterdrückt werden. Bei den sogenannten „Doktorspielen“, wo der Körper des anderen erkundet werden kann, gibt es Regeln, an die sich alle Kinder halten müssen:

- es darf jederzeit! Stopp gesagt werden, das Nein ist zu akzeptieren!
- die Erwachsenen dürfen nicht involviert sein
- damit es nicht zu Machtgefällen kommt, soll der Alters- und Entwicklungsabstand nicht zu groß sein (max. 1 Jahr darf nicht überschritten werden)
- es darf immer Hilfe geholt werden

Zur grundsätzlichen Umsetzung der Körpererfahrung gehört für uns, den Kindern zu vermitteln, dass sie lernen müssen, die Gefühle, Körper- und Schamgrenzen der anderen und ihre eigenen zu respektieren. Die Kinder sollen einen positiven Umgang mit dem eigenen Körper haben und die richtigen Begriffe für ihre Körperteile kennen. Zudem ist es uns wichtig, dass die Kinder wissen müssen, dass es Unterschiede gibt. Wann sind Geheimnisse in Ordnung und wann ist Hilfe geboten. Im Austausch mit den Eltern achten wir auf ein gutes und offenes Gesprächsklima, um eventuelle Unsicherheiten klären zu können. Bei Be-

darf wird eine entsprechende Elternveranstaltung angeboten und auch anlassbezogen mit den Kindern aufgegriffen.

12. Verhaltensampel

Die Verhaltensampel gleicht dem Prinzip der Verkehrsampel:

Grün: erlaubt und sicher

Gelb: kritisch

Rot: verboten

In unserem Kindergarten wird klar kommuniziert, welche Verhaltensweisen wir den Kindern gegenüber tolerieren und was pädagogisch falsch ist oder sein kann. Dazu soll uns die Verhaltensampel als Orientierung dienen.

Kinder werden respektvoll behandelt
Wir sind den Kindern gegenüber offen und ehrlich
Wir hören den Kindern zu
Alle Gefühle und Bedürfnisse der Kinder werden ernst genommen
Konflikte werden kindgerecht gelöst
Klare Regeln im Umgang miteinander werden gemeinsam erarbeitet
Körperkontakt nur nach Zustimmung der Kinder
Alle Kinder werden gleich behandelt, es gibt keine Lieblinge
Wir sind konsequent
Wir sind fair und gerecht
Wir sehen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit
Wir vermitteln den Kindern eine angemessene Distanz und Nähe
Unsere Kommunikation ist wertschätzend und freundlich
Wir motivieren die Kinder, Konflikte gewaltfrei zu lösen
Wir sind freundlich
Bei Bedarf geben wir den Kindern Hilfestellung z.B. beim Anziehen oder Basteln
Wir sprechen Lob und Anerkennung aus
Wir sind geduldig
Wir sind verständnisvoll
Wir zeigen Wertschätzung
Wir unterstützen die Kinder unter Berücksichtigung ihrer Selbstbestimmung
Wir fördern das Mitspracherecht der Kinder
Wir trösten die Kinder mit ihrer Zustimmung durch Berührung, z.B. die Hand halten oder bei einer Umarmung

Häufiger Körperkontakt wie z.B. längere Umarmungen oder kitzeln
Kinder werden bevorzugt
Vor anderen Kindern oder Eltern über ein anderes Kind sprechen
Kinder zum Essen probieren drängen
Den Kindern Kose- oder Spitznamen geben, die sie nicht mögen
Übertriebene Vertrautheit
Ungeduldiger oder lauter Umgang mit den Kindern
Kinder nicht ausreden lassen
Verabredungen oder Versprechen nicht einhalten
Regeln nicht besprechen
Überforderung der Kinder
Unterforderung der Kinder
Kinder nicht begrüßen oder verabschieden
Ironie
Ständiges Loben und Belohnen
Lügen
Höflichkeitsfloskeln einfordern

Kinder diskriminieren
Kinder küssen
Zwang auf Kinder ausüben
Kinder zum Essen zwingen
Kindern körperliche Gewalt antun
Kinder gegen ihren Willen wickeln
Kinder zwingen
Die Grenzen der Kinder ignorieren (trotz Stopp weiter kitzeln...)
Kinder beschimpfen
Kinder vor anderen Kindern bloßstellen
Kinder anschreien
Kinder isolieren und ausschließen
Kinder grob anfassen oder festhalten
Intimsphäre der Kinder missachten
Den Kindern Angst machen
Mangelnde Aufsichtspflicht
Unangemessene Berührungen
Geheimnisse mit einigen Kindern teilen
Hinweise auf Kindeswohlgefährdung nicht ernst nehmen oder ignorieren
Kinder einschüchtern
Kinder bestrafen

Sexueller Übergriff oder Missbrauch

13. Schlusswort

Wir sind uns bewusst, dass die oberste Priorität dem Wohl eines jeden Kindes gilt. Unser gemeinsames Ziel ist es, ein geschütztes Umfeld zu schaffen, in dem die Kinder sich wohlfühlen und sicher aufwachsen.

Dieses Kinderschutzkonzept soll ein Leitfaden sein, in dem klare Handlungsabläufe und Präventivmaßnahmen für unsere tägliche Arbeit aufgeführt sind. Eine regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung werden stattfinden. Daher kann dieses Konzept nicht als etwas Endgültiges angesehen werden.

14. Quellennachweise

Jörg Maywald	Kindeswohl in der Kita
Katrin Böhm	Kinderschutzkonzept konkret
LVR	Kinderschutz in der Kindertagesbetreuung

Forum Verlag	Vorlagenmappe Kindeswohlgefährdung
Online, ges. Januar 2025	https://www.kinderschutzbund-nrw.de/
Online, ges. Januar 2025	https://www.herder.de/kindergarten-paedagogik
Online, ges. Januar 2025	https://www.ms.niedersachsen.de/live/search.php
Online, ges. Dez. 2025	https://www.fokus-kita.de/
Online, ges. Dez. 2025	https://www.land.nrw/